



Talita Kum

Christliches Alten- und Pflegeheim e.V.

*„Heile du mich, Herr, so werde ich heil; hilf du mir,
so ist mir geholfen.“ Jeremia 17,14*



**Gott der Schöpfer und Erhalter
und gütiger Geber aller Gaben.**

Trost und Gottvertrauen Georg Neumark 1641

1) *Wer nur den lieben Gott lässt walten
und hoffet auf ihn allezeit,
den wird er wunderbar erhalten
in aller Not und Trauigkeit.
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,
der hat auf keinen Sand gebaut.*

2) *Was helfen uns die schweren Sorgen,
was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es, daß wir alle Morgen
beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
nur größer durch die Trauigkeit.*

3) *Man halte nur ein wenig stille
und sei doch in sich selbst vergnügt,
wie unser's Gottes Gnadenwille,
wie sein Allwissenheit es fügt:
Gott, der uns sich hat auserwählt,
der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.*

4) *Er kennt die rechten Freudenstunden,
er weiß wohl, wann es nützlich sei:
wenn er uns nur hat treu erfunden
und merket keine Heuchelei,
so kommt Gott, eh wir's uns versehn,
und lässet uns viel Guts geschehn.*

5) *Denk nicht in deiner Drangsalhitze,
dass du von Gott verlassen seist
und dass ihm der im Schoße sitze,
der sich mit stetem Glücke speist.
Die Folgezeit verändert viel
und setzt jeglichem sein Ziel.*

6) *Es sind ja Gott sehr leichte Sachen
und ist dem Höchsten alles gleich:
den Reichen klein und arm zu machen,
den Armen aber groß und reich.
Gott ist der rechte Wundermann,
der bald erhöh, bald stürzen kann.*

7) *Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,
verricht das Deine nur getreu
und trau des Himmels reichem Segen,
so wird er bei dir werden neu,
denn welcher seine Zuversicht
auf Gott setzt, den verlässt er nicht.*



Liebe Freunde und Förderer des Vereins „Talita Kum“

Ich möchte diese Begrüßung unter ein Wort Gottes stellen und zwar ein Wort des Paulus aus seinem Brief an die Römer 12,12: *„Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet“*. Dieser Dreiklang *„ist wie goldene Äpfel auf silbernen Schalen“* (Sprüche Salomo 25,11). Dieses Wort Gottes kann mir wieder Licht auf meinen Lebensweg bringen. Wie oft lasse ich mich anstecken von den Klageliedern dieser Welt. Wie oft will Angst, Begierde, Sorge, Neid, Unzufriedenheit usw. sich in meinem Herzen breit machen und mir die Lebensfreude nehmen. Dann ist dieses Wort wie frischer Tau auf dürrer Land, wie ein Licht nach finsterner Nacht. Dieses Wort ist auch nicht nur leere menschliche Philosophie ohne Kraft, sondern es ist ein Wort Gottes, in das die Kraft des Heiligen Geistes eingebaut ist. Es will mit Gottes Hilfe geglaubt und angewendet werden.

Wenn es heisst: *„Seid fröhlich in Hoffnung“*, dann will unser Vater im Himmel uns in seinem Sohn Jesus Christus zurufen, umzukehren aus den Sackgassen unseres Lebens und zu Ihm zu kommen und abzulegen alles, was uns beschwert und fröhlich und getrost, den engen Glaubensweg, der in das Himmelreich führt, zu gehen. Der Grund unserer lebendigen Hoffnung ist der dreieinige Gott selber, der als Schöpfer und Erhalter und Vollender Himmels und der Erde einen wunderbaren Heilsplan hat. In seinem Sohn Jesus Christus hat Er uns erkaufte von all unseren Sünden. Mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben am Kreuz auf Golga-

tha und seiner glorreichen Auferstehung am dritten Tage hat Er uns das ewige Leben erworben. Jesus sitzt jetzt zur Rechten Gottes. Von dort hat Er uns den Tröster, den Heiligen Geist gesendet, der uns in alle Wahrheit führt durch die Unruhe dieser Welt. Wenn das kein Grund zu fröhlicher Hoffnung ist?

Und wenn es heisst, *„geduldig in Trübsal zu sein“*, dann will dieses Wort uns trösten und uns sagen: Ja, noch sind wir nicht im Himmel, noch sind wir hier auf dieser von Gott abgefallenen Erde, auf der es Krankheit, Tod und Sterben, Krieg und Terror, Angst und Sorge usw. gibt. Davon bleibt auch ein Christ nicht verschont. Aber sei nur geduldig. Du bist jetzt schon in Gottes Hand, aus der dich nichts reißen kann. Jesus hat jetzt schon durch Glaube und Taufe in dir das gute Werk angefangen. Er wird es auch zu seiner Zeit vollenden. Du wirst kommen an den Ort, wo es kein Leid, kein Tod, kein Geschrei mehr geben wird, wo Gott abwischen wird alle Tränen (Offenbarung 21).

Der Apostel Paulus schreibt uns in Römer 8,18: *„Denn ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll“*. Halleluja!

Und wenn es heisst, *„beharrlich im Gebet zu bleiben“*, dann will uns dieses Wort ermahnen, aus der Trägheit und Traurigkeit unseres Herzens umzukehren, und allezeit Gott, unseren Vater im Himmel, im Namen Jesu Christi im Gebet und Loblied anzurufen. Darauf ruht die Verheissung Gottes. Das ist

sein Wille und er hat versprochen, uns zu hören und zu seiner Zeit auch zu erhören.

“Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan“ ruft Jesus uns zu in seiner Bergpredigt aus Matth.7,7. Das ist das Amt eines Christen: Wachsam zu sein und seinen Vater im Himmel zu loben und zu preisen und dankbar zu sein in allen Dingen. Dies soll ein Christ täglich beharrlich einüben, in der Gemeinde oder im stillen Kämmerlein, im freien Gebet oder mit dem Vaterunser. Dazu helfe uns Gott.

So wollen auch wir bei Talita Kum nicht nachlassen, in der Nachfolge Jesu Christi

unseren Dienst treu zu tun. Georg Neumark hat uns folgenden Vers geschenkt:

*“Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,
verricht das Deine nur getreu
und trau des Himmels reichem Segen,
so wird er bei dir werden neu.*

*Denn welcher seine Zuversicht auf Gott
setzt, den verlässt er nicht“*

Wir danken für Eure Gaben und Gebete. Gott segne Euch mit dem Wort aus Jeremia 17,14: *“Heile du mich, Herr, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen“.*

Amen.

Reinhard Garbers 1. Vorsitzender

FrISCHE Blumen braucht das Haus!

Jetzt wurde es wieder Zeit, unseren Vorgarten zu bepflanzen. Die Blumen standen schon bereit, am 26. Mai ging es los!

Stiefmütterchen raus, Begonien rein. Erst einmal war abräumen angesagt, Reinhard, Gerd und Bianca machten sich ans Werk. Karre für Karre wurden die abgeblühten Blumen auf den Kompost geschafft. Der

Boden wurde gelockert und mit Erde vermischt. Und nun ging es ans Pflanzen. Da weiße und rote Begonien vorhanden waren, wurde überlegt, wo, was, wohin? Man kam zu einem guten Ergebnis. Die Begonien wurden hübsch und ansehnlich auf den Beeten verteilt. Unser Chef, Reinhard, hatte seine Freude daran, den Vorgarten mit zu gestalten,





trotz Rückenschmerzen. Nachdem es geschafft war, wurde tüchtig Wasser gegeben, jetzt kann es blühen vor unserem Haus, zur Freude Aller, die es sehen.

„Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte wäbret ewiglich“ (Psalm 18)

Helga Schulz im Juni 2023

„Vielleicht wird der HERR mein Elend ansehen.“

2. Samuel 16, 12

Mit David begegnet uns eine der größten Persönlichkeiten des Alten Testaments: ein sensibler Musiker und gottesfürchtiger Psalmendichter, ein durchtriebener Sünder und doch bußfertig, ein glaubensstarker mutiger Mann, der es mit Goliath aufnahm, ein großer Feldherr und gerissener Stratege, ein Mann, der sich durchaus selbst erhöht hat und doch gottesfürchtig geblieben ist. Dieser David muss erleben, dass sein eigener Sohn Absalon sich selbst erhöht und gegen seinen Vater eine Revolte anzettelt. Er findet Anhänger und so soll David als König gestürzt werden. David muss mit dem Rest seiner Treuen fliehen.

Schon klingen im andern Lager die Stimmen: Gott, der Herr, nimmt David das Königtum und gibt es Absalon. Und sofort fluchen einige David.

Und genau an dieser Stelle ist David nicht der brutale Feldherr, der alles niedermetzelt, was sich ihm in den Weg stellt. Er kann denken und aussprechen: Wenn das alles von Gott kommt, bin ich so wie so am Ende, aber „vielleicht wird der HERR mein Elend

ansehen. Er lässt den Flucher gewähren. Das wirft schon ein Licht auf den Sohn Davids, auf den Messias. Auch Jesus musste erleben, dass aus Bewunderern ganz schnell hasserfüllter Pöbel wurde. Er ließ es gewähren. David erlebte, dass Absalon und nicht er unterging. Und Jesus erlebte, dass er der Sieger von Golgatha wurde.

Wir wissen auch nicht immer, ob die Wege, die wir gerade gehen, oder die Schicksale, die wir erleiden, Gottes Wege sind, aber wir wissen, dass er alles zum Besten wenden wird, nicht nur vielleicht, sondern: „der HERR wird mein Elend ansehen!“

Herr, hilf uns, dass wir uns nicht selbst erheben und unser Schicksal selbst in die Hand nehmen. Lass uns von Herzen demütig und bußfertig bleiben und darauf vertrauen, dass denen, die Gott lieben alle Dinge zum Besten dienen. Wir wollen dir im Glauben und Gehorsam bis ans Ende treu sein. Amen.

Pastor Eckhard Kläs

Nachruf auf Pastor Jürgen Köhler

Am 16.4.23 wurde unser Gründungsmitglied Pastor Jürgen Köhler, langjähriger Pastor in Neuengamme, von seinem Schöpfer heimgerufen in das Reich Gottes.



Unser Verein ist ohne Jürgen nicht denkbar. Wir sind ihm zu tiefem Dank verpflichtet. Was hat unser Vater im Himmel uns nicht alles Gutes getan durch seinen Diener Jürgen Köhler. Jürgen hatte als Erster die Idee, unseren Verein doch „Talita Kum“ zu nennen, nach dem Wort Jesu aus Markus 5,41 „Mägdelein, ich sage dir, stehe auf“. Wieviele Dienste Jürgen uns doch geschenkt hat: Als Schriftführer bei unseren Sitzungen, als Mutmacher, Beter und Seelsorger, als Bibelausleger, Vorsänger und Prediger, als langjähriger Abendmahlspastor, als Autor für unser Heft usw.usf.

Mit ganzem Herzen und großer Hingabe war er stets in unserer Mitte. Sein Taufspruch aus Römer 1,16 lautete: „*Ich schäme mich des Evangeliums von Christus nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben.*“ Dieses Wort war die Triebkraft seines Lebens, in guten wie in schlechten Tagen nahm er Zuflucht zum

Wort Gottes. Durch seine Verkündigung des Evangeliums kam auch unser Vereinsgründer Siegfried Harden zum lebendigen Glauben an den dreieinigen Gott. Und auch ich bekenne, daß Jürgen mir sehr geholfen hat als Beichtvater, Seelsorger und Bibelausleger, auf den rechten Weg zu kommen. In meiner tiefen Verlorenheit hat Jürgen mir den Heiland Jesus Christus als den Weg, die Wahrheit und das Leben (Joh.14,6) großgemacht. Sein Vorbild soll uns alle ermuntern, ebenso zu tun. Jürgen darf jetzt schauen, was er geglaubt hat. Auf seine Kranzschleife haben wir vom Verein drucken lassen: „*Auf Wiedersehen, in Christi Namen, Amen!*“ Wir wünschen seiner lieben Erika und den Kindern Gottes Segen und Trost.

Schließen möchte ich diesen Nachruf mit einem Vers von Paul Gerhardt:

*„Kreuz und Elende das nimmt ein Ende;
nach Meeresbrausen und Windessausen
leuchtet der Sonne gewünschtes Gesicht.
Freude die Fülle und selige Stille hab ich
zu warten im himmlischen Garten, dahin
sind meine Gedanken gericht“.*

Auf Wiedersehen in Christi Namen. AMEN

Reinhard Garbers

Eine Reise zu zweit nach Berlin

Endlich ist es soweit, am 19. April 2023 geht es um 8.20 Uhr vom Hauptbahnhof Hamburg los zum Dom in Berlin, „zu zweit“. Das sind Gisela und Anne von Talita Kum. Wir sehen übers Internet bei Hans die Predigt vom Berliner Dom und am liebsten gehalten von Frau Pastorin Dr. Zimmermann. Die Pastorin begrüßt auch immer sehr nett die Zuhörer im Internet. Ich habe mich bedankt und hatte das Bedürfnis, alles einmal in Natur zu sehen. Also, einen Verwandten mit Internet gefunden, der für uns Karten für den ICE besorgt und gleich 10,00 € für den Domeintritt bezahlt. Alles wurde uns zu Talita Kum geschickt. So, nun war es klar und nix wie hin mit sehr viel Aufregung morgens um 7.00 Uhr zum Bus und dann mit der S-Bahn zum Hauptbahnhof. Da war die Aufregung nochmal groß, denn es kam ein Ersatzzug, aber wir hatten einen Platz im Großraumwaggon gebucht, das hat auch im Ersatzzug geklappt. Nach 2 Stunden endlich am Berlin Hauptbahnhof.

Es stehen, wie überall an den Bahnhöfen, Taxen, auch fährt eine Straßenbahn zum Lustgarten Berlin Mitte, aber welche?? Also wir rein in eine Taxe und nach 10 Minuten waren wir am Dom.

Wir mussten recht ein paar Stufen steigen, ohne Geländer, um ans Portal zu kommen. Der Türgriff war über Giselas Kopf, es waren aber doch mehr Gäste da, dass wir die schwere Tür nicht halten brauchten, sodass wir mit reingehen konnten. Es ist ein Raum mit Infos für die Besichtigungen usw. Mit dem kleinen Führerblatt sind wir dann im

Dom gut zurechtgekommen. Im Dom lädt das Gestühl zum Sitzen ein. Ich fühlte mich



so umschlossen, so wohlig einladend war der Eindruck, einfach schön. Die Sonne schien durch das große Kuppelbild, in der Mitte eine Taube, es zeigt die Anwesenheit des Heiligen Geistes. Die Kuppel ist 70 m hoch und durch den Sonnenschein war der große Dom vom Licht durchflutet.

Nach vielen erhabenen Eindrücken wollten wir gehen. Da kam ein netter Herr und lud uns zur Mittagsandacht mit Orgelmusik ein. Wir setzten uns wieder in die Bänke und beteten das „Vater unser“ mit. Nach dem Segen ging auch der Pastor raus, aber nicht ohne mit dem Kreuz zu grüßen. Dem netten Mann haben wir erzählt, dass wir aus Hamburg kommen, ja er staunte, zwei so betagte Frauen allein in Berlin.



Änne Otto

Unser Thema im „Altentraining“

oder über was wir uns Gedanken gemacht haben.

Verloren-gefunden-Freude:

Im Lukas Evangelium im 15. Kapitel wird uns von Jesus berichtet, daß die Zöllner und Sünder zu Jesus kommen, die Pharisäer und Schriftgelehrten aber murrten und sprachen: *Dieser nimmt die Sünder an und isst mit Ihnen.* Daraufhin antwortet



Jesus ihnen mit dem Gleichnis vom verlorenen Schaf, vom verlorenen Groschen und vom verlorenen Sohn. Der Schafhirte lässt seine 99 Schafe allein, um das eine verlorene Schaf zu suchen. Er scheut keine Kosten und Mühen, um diesem einen Schaf nachzugehen. Und als er es endlich gefunden hat, spricht der Schafhirte zu seinen Freunden: *Freut euch mit mir, denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war.* Und Jesus spricht: *So wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut, mehr als über 99 Gerechte, die der Buße nicht bedürfen.* Ebenso bei der Frau, die von ihren 10 Silbergroschen einen verloren hatte. Als sie ihn nach vielen Mühen endlich gefunden hatte, spricht sie auch zu ihren Freundinnen: *Freut euch mit mir.* Und auch

hier spricht Jesus: *So, sage ich euch, wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut. Ebenso beim Gleichnis vom verlorenen Sohn.* Dieser hatte sich sein Erbteil von seinem Vater auszahlen lassen, machte sich auf in ein fernes Land, und brachte sein Erbteil durch mit Prassen. Zuletzt landete er im Schweinestall, die Säue zu hüten und Hunger zu leiden. Da aber ging er in sich und sprach: *Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen.* Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater, und es jammerte ihn; er lief und fiel ihm um den Hals und küsste ihn. Der Sohn aber sprach zu ihm: *Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr wert, daß ich dein Sohn heiße.* Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: *Bringt schnell das beste Gewand her und zieht es ihm an und gebt ihm einen Ring an seine Hand und Schube an seine Füße und bringt das gemästete Kalb und schlachtet's; laßt uns essen und fröhlich sein! Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist gefunden worden.* Und sie fingen an, fröhlich zu sein. Diese bewegenden Worte unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus mag der geneigte Leser gern im Original in Lukas 15,1-24 nachlesen.

Was will uns Jesus nun mit diesem Gleichnis sagen? Ist das nicht die Geschichte jedes einzelnen Menschen? Wieviele Menschen laufen vor Gott weg und suchen vergeblich

Talita Kum

woanders Heil. Aber ohne Gott dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geist ist der Mensch tot und verloren. Gottseidank aber hat Gott seinen Sohn Jesus, den guten Hirten, geschickt, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist (Matth.18,11). Er möchte, daß die Menschen umkehren zu Ihm, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen (Matth.4,17). Als wir das alles so besprachen im „Altentraining“ bei Talita

Kum, wurden unsere Herzen froh und dankbar über Gottes große Güte und Barmherzigkeit und wir sangen voller Freude: „*Jesus nimmt die Sünder an. Saget doch dies Trostwort allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg verfallen. Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an.*“ (Erdmann Neumeister)

Reinhard Garbers



Alles was ihr betet und bittet, glaubt nur, dass ihr's empfangt, so wird's euch zuteilwerden. (Markus 11.24)

Vater im Himmel, Schöpfer und Erhalter des Himmels und der Erden, wir beten dich an. In deinem Wort, das du uns gegeben hast, erkennen wir die Wahrheit über uns: wir sind sündige Menschen und brauchen Erlösung.

Jesus Christus, dein Sohn, hat diese Schuld auf sich genommen, so dass wir frei sind, wenn wir daran glauben. Aus Liebe und Gnade hast du uns dieses Geschenk gemacht, wir können nichts da zu tun. In unserer Taufe hast du uns als deine Kinder und Erben angenommen. Es gibt nichts Größeres, danke, lieber Vater.

Du möchtest, dass wir unser Vertrauen ganz auf dich setzen. Dir dürfen wir alles sagen, was uns bewegt. Dazu hast du uns das Gebet geschenkt. Das Gebet zu dir ist ein ganz großes Vorrecht, das wir als Christen haben. Dir ist nichts zu groß oder klein, das du nicht helfen könntest. Du hast immer Rat und Hilfe.

Danke, für den Heiligen Geist, den du uns in der Taufe geschenkt hast. Hilf, das wir ihn nicht betrüben durch Ungehorsam oder Leichtfertigkeit, damit ER uns immer mehr in alle Wahrheit hineinführt.

Wir möchten Christus besser erkennen und durch ihn, dich, lieber Vater.

Wir erkennen immer mehr, wie hilfreich es ist, sich mit deinem Wort zu beschäftigen, gib, dass wir es täglich lesen, in der Schrift forschen mit betendem Herzen. Gott, du bist unsere Zuversicht und Stärke, darum

fürchten wir uns nicht. Wenn wir die Nachrichten hören, was zur Zeit in der Welt geschieht, könnte uns bange werden. Krieg und Terror, Hungersnot, Klimawandel.

- *Wir können es ja nicht leugnen, es ist ja da*, - aber du bist größer als all dieses, du hast alles in deiner Hand. Dir sei Dank.

Vater, eine kleine Oase in den Wirren dieser Zeit ist das Haus Talita Kum, das durch deinen Willen entstanden ist. Es ist ein Haus der Liebe und Geborgenheit für alte Menschen. In diesem Haus wird der Glaube gelebt. Es ist eine Freude, zu sehen wie die Bewohner dieses Hauses sich um dein Wort versammeln, Andachten, Gesang, Gebet ist hier an der Tagesordnung. Auch hier ist nicht jeden Tag Sonnenschein, doch die Hilfe ist da, die Gemeinschaft wird getragen von deiner Liebe und Barmherzigkeit. Nächstenliebe hat hier in diesem Haus einen ganz hohen Stellenwert, jeder versucht doch sich einzubringen nach seinen Möglichkeiten. Wer körperlich zur Hilfe nicht mehr in der Lage ist, darf einen ganz wichtigen Dienst tun: **die Fürbitte**. Das Gebet ist eines der wichtigsten Waffen gegen Hölle, Tod und Teufel. Der Widersacher versucht immer wieder, uns mutlos zu machen aber unser Herr Jesus Christus ist Sieger. Er hat den Sieg errungen am Kreuz von Golgatha.

Lass dieses Licht, das du in den Bewohnern von Talita Kum angezündet hast, hineinstrahlen in diese dunkle Welt; zu den Fami-

lien, den Freunden, beim Arzt, beim Kaufmann, überall wo du es willst.



Wir bringen vor dich die Leiter dieses Hauses: Reinhard, den Leiter der geistlichen Arbeit. Er ist zuständig für die Andachten hier im Hause. Er kontaktiert Pastoren, die uns das Abendmahl reichen, die auch mal einen Nachmittag gestalten. Beliebt sind auch die Andachten, die er selbst uns hält. Fülle ihm immer wieder die leeren Hände, gib Freudigkeit und Weisheit zu diesem wichtigen Dienst.

Rolf macht mit viel Freude und Engagement den kaufmännischen Teil. Fahrdienst, Behördengänge, Arztbesuche, Buchhaltung, Überweisungen sind nur ein kleiner Teil seiner Aufgaben dazu gehören auch Gespräche mit Mietern und Handwerkern. Bitte segne ihn, gib ihm Kraft zum Durchhalten.

Unserer Hausmutter mit ihrem Team gebührt ein besonderer Dank. Vater, du siehst die vielen Liebesdienste die sie hier im Hause tun. Sie zu benennen würde den Rahmen sprengen, so bezeugen es die

Bewohner. Fülle du sie jeden Tag neu mit deiner Liebe und segne sie.

Zu ihrer Entlastung brauchen wir dringend einen Hausmeister, der bereit ist, auch im Garten Arbeiten zu übernehmen. Du kannst auch Menschen motivieren, die ehrenamtliche Arbeiten übernehmen. Danke, dass wir dich darum bitten dürfen.

Vater im Himmel, nun legen wir dir die Kranken, die Belasteten, die Irreführten und die Sterbenden vor deinen Thron. Erbarme dich über alle, die nicht auf dich hören; lasse viele zur Umkehr und zum Glauben finden.



In Jesu Namen: *Amen*.

Anne Scheer

„Nimm dir Zeit“

Text und Musik von Hans Kraus



Nimm dir Zeit, werde still, wenn ein Lied erklingt
Wär es auch nur für einen Augenblick.
Nimm dir Zeit, werde still, wenn ein Vogel singt,
Und du spürst vielleicht ein kleines bisschen Glück.

Refrain:

Noch immer hält der Herr die Welt in seinen Händen
Was im Leben auch kommen mag.
Und irgendwann kann sich das Schicksal einmal wenden.
Darum freue dich auf jeden Tag.



Nimm dir Zeit, werde still, wo in bunter Pracht
Dort am Wege die kleinen Blumen blüh'n.
Nimm dir Zeit, werde still, wenn die Sonne lacht
Und die Schwalben aus dem Süden heimwärts ziehn.

Refrain:

Noch immer hält der Herr die Welt in seinen Händen
Was im Leben auch kommen mag.
Und irgendwann kann sich das Schicksal einmal wenden.
Darum freue dich auf jeden Tag.



Nimm dir Zeit, werde still, wenn im Mondenschein
Tausend Sterne erglüh'n am Himmelszelt.
Nimm dir Zeit, werde still, fühlst du dich allein
Einer ist, der stets getreulich zu dir hält.



Kraftquellen für den Glauben im Alltag

Lobpreis der Wunderwege Gottes:

“Oh, welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes!

Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege!

Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge.“ Römer 33,36

"O!" Liebe Gemeinde! Mit einem "O!" beginnt unsere heutige Epistel und Predigtlesung: *O welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes.* Der Apostel Paulus staunt. Und wir hören, wie er dabei ganz in der Haltung der Anbetung verharrt: *Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.*

Liebe Brüder und Schwestern, wenn wir nur bis zu dieser Stelle dem Apostel folgen können, dann haben wir heute am Fest der Heiligen Dreifaltigkeit schon viel erfasst. Wenn wir nur mit ihm vor dem Wesen des dreimal einen Gottes staunen und mit ihm diesen Gott anbeten, dann haben wir schon ganz Wichtiges getan. *O welch eine Tiefe* - unsere Gehirnzellen werden immer an ihre Grenzen stoßen, wenn es gilt, den Geheimnissen Gottes ganz auf die Spur zu kommen. Nur da können wir etwas von ihm erfahren, wo er selbst sich uns in seinem heiligen Wort offenbart: Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Nur aus der Schrift erfahren wir etwas von seinem wunderbaren Wesen als dreieiniger Gott. Nur so hat sich dann auch in der Kirche das Bekenntnis zu diesem Gott ausgedrückt - wie heute etwa von uns im Athanasianischen Glaubensbekenntnis gesprochen. So will ich auch in dieser Predigt zwei Worte unserer Epistel durch die

Heilige Schrift selbst beleuchten und versuchen zu erklären.

1. *Wie unbegreiflich sind Gottes Gerichte!* Wie bitte? - fragen wir. Ausgerechnet Gottes Gerichte sollen Anlass zu einem lobenden Staunen sein? Sind nicht Gottes Gerichte etwas, wovor wir uns fürchten? Und wenn wir uns in der Heiligen Schrift die Stellen vor Augen führen, an denen Gott als Richter auftritt, dann mag einem ein vorschnell angestimmter Lobpreis schnell im Hals stecken bleiben. Wenn Gott Sünde richtet - angefangen im Paradies und dann an vielen anderen Stellen, an denen er einzelne Menschen und manchmal ganze Völker richtet und straft - was gibt es da zu loben? Und wenn wir uns dann vor Augen führen, dass solches Gericht Gottes ja nicht nur irgendwelchen Menschen aus vergangenen Zeiten gilt, sondern uns in unserer Sünde heute genauso, uns in unserem Wahn, wir wären so, wie wir sind, vor Gott in gutem Licht und quasi auf seiner Seite, dann vergeht uns das Staunen erst recht. Und wenn wir vor Gott ehrlich sind, werden wir auch feststellen, dass solches Gericht Gottes gar nicht unbegreiflich ist. Es wäre nur gerecht, wenn er unsere Untreue und unsere Sünde strafen würde. Oder wollte einer von uns behaupten, dass er mit allem, was sich in seinem Leben, in seinen Gedanken, Worten und

Werken abspielt und abgespielt hat, Anspruch auf ein anerkennendes Schulterklopfen Gottes hätte? Nein, solche Gottes Gerichte sind so gerecht wie erschreckend.

Und trotzdem macht es der Apostel richtig, wenn er staunt: *Wie unbegreiflich sind Gottes Gerichte!* Sie sind hart und schrecklich, sie bringen dem den Tod, den sie treffen. Aber der Apostel kennt das Evangelium, das das Gericht Gottes in ein ganz anderes Licht stellt. Er hat das Evangelium gerade im Römerbrief gründlich verkündigt. Die Freude, die ihm in unserer Epistel abzuspüren ist, rührt nicht daher, dass er meint, das Gericht Gottes sei nun einfach ausgefallen. Das Gericht findet statt bzw. es hat stattgefunden. Aber es trifft nicht die Sünder, zu denen Paulus sich selber zählt, es trifft nicht mich oder dich, sondern den einen anderen: Jesus Christus! Gott der Vater hat das Gericht über unsere Sünde über seinen Sohn ergehen lassen. Das Todesurteil, das über uns wegen der Sünde gültig gesprochen werden müsste, wird an Jesus Christus vollstreckt. Gottes Gericht mit seinem ganzen Gewicht und seiner Unentrinnbarkeit ist in dem einem Geschehen der Geschichte konzentriert vollzogen worden: Am Kreuz von Golgatha. Der Gerichtete ist Jesus Christus. Den hat Gott für uns zur Sünde gemacht. Der hat die Sünde für uns gesühnt.

Wie unbegreiflich sind Gottes Gerichte!

Merken wir nun, warum der Apostel so schreibt und dabei des Lobes und Staunens voll ist? Für jeden Menschen aus allen Völkern gibt es um Jesu Christi willen eine

große Hoffnung. Wer in der heiligen Taufe mit Christus gestorben und auferstanden ist und wer an ihn glaubt, der soll dem Gericht Gottes entgehen, und zwar nicht nur hier und heute - etwa am Altar, an dem in der Beichte wir die Vergebung der Sünde empfangen haben, sondern zugleich auch im letzten, im jüngsten Gericht. Wer sich unter dieses Gericht Gottes stellt, der hat trotz allem, was da im eigenen Leben auch geschehen sein mag, trotz aller dunklen Kapitel den ewigen Freispruch, der hat das ewige Leben. Liebe Brüder und Schwestern, das ist nun wirklich unbegreiflich herrlich und immer wieder Anlass zu staunendem Lobpreis: Ja, ihm, unserem Gott, sei Ehre in Ewigkeit!

2. Wie unerforschlich sind Gottes Wege!

Auch hier möchten wir eigentlich Einspruch erheben, wenn dieses Wort zum Gotteslob führen soll. Sind nicht Gottes Wege uns manchmal völlig unverständlich und machen sie uns nicht manchmal sehr zu schaffen? Da trifft uns ein schwerer Schlag, da wird einem der liebste Mensch genommen, da erleben wir tiefe Enttäuschungen, da fühlen sich manche in einer Sackgasse des Lebens und wissen nicht, wie es weitergehen soll. Sollte es Gott am Ende gar so gewollt haben? Und, wenn ja, warum denn bloß? Was hat er nur mit mir vor? Fragen über Fragen schießen uns durch den Kopf. In solchen Situationen Gott zu loben, käme einem wohl kaum als erstes in den Sinn.

Wie unerforschlich sind Gottes Wege!

Liebe Gemeinde, der Apostel Paulus denkt

in diesem Zusammenhang unter anderen Vorzeichen. Er hat nicht zuerst unsere Lebenswege im Blick. Er denkt zuerst an den Weg Gottes; den Weg, den er, Gott, selber gegangen ist. Er denkt auch hier wieder zuerst an Jesus Christus, der vom Vater in diese Welt gekommen ist und sich zu uns auf den Weg gemacht hat. Er denkt an den Weg, der in dieser Welt sichtbar in Bethlehem begonnen hat und der dann nicht darin besteht, die Sonnenseiten des Lebens zu durchschreiten, sondern gerade das Gegenteil! Sein Weg führt ihn auf die Spur der Sünder, wie etwa zum Zöllner Zachäus, um zu vergeben.

Sein Weg führt ihn zu den fragenden und suchenden Menschen, wie etwa zu Nikodemus, um den rechten Weg zu lehren. Sein Weg führt ihn zu den Trauernden, wie etwa zu Maria und Martha, den Schwestern des gestorbenen Lazarus, um zu trösten. So ließen sich noch mehr markante Wegstationen Jesu benennen. Schließlich - und das ist auch in diesem Zusammenhang der Höhepunkt - führt ihn sein Weg nach Golgatha in den Tod, um allen, die der Sünde und dem Tode verfallen sind, der Retter und Heiland zu sein, wie auch dir und mir!

Doch auch der Tod ist noch nicht die Endstation. Sein Weg führt ihn weiter am Ostermorgen heraus aus dem Grab, um allen, die an ihn glauben, das ewige Leben zu eröffnen. Wie unerforschlich sind seine Wege! Ja, sein Weg führt ihn schließlich zur rechten Hand des Vaters, um als Weltherrscher zu regieren und um seinen Heiligen Geist auszugießen über alles Fleisch. Der macht es, dass der Weg Gottes mit seinem ganzen Segen bei uns

ankommt - in der Taufe und in der Predigt und im Heiligen Abendmahl. Wir können diesen Weg Gottes sehr genau nachzeichnen, soweit ihn die Heilige Schrift beschreibt. Und doch bleibt er in seiner Tiefe unerforschlich und unbegreiflich.

Gottes Weg wirft dann auch Licht auf unsere Wege. Denn auch in der Christusnachfolge sind unsere Wege ja nicht einfach problemlos und glatt. Vielleicht bleiben Not, Enttäuschung und Einsamkeit in deinem Leben ständige Begleiter. Vielleicht bleibt alles so, wie wir's vorhin beschrieben haben. Aber: Auf unserem Lebensweg steht nun der dreieinige Gott mit seinem Heilsweg an unserer



Seite und ruft uns zu: Gib doch mir, was dir zu schwer wird zum Tragen, gib doch mir deine Fragen und Zweifel, deine Ängste und Sorgen und seine Traurigkeit: Ich will bei dir sein und mit dir gehen. Ich will für dich tragen. Und auch wenn dir vieles im Leben dunkel bleibt, brauchst du nicht zu verzagen. Ich will dir den Weg freihalten, der wohl durchs Kreuz führen kann, der aber da endet, wo ich selbst auf dich warte: in meiner himmlischen Herrlichkeit!

Wenn wir, liebe Brüder und Schwestern, bei

solchen unbegreiflichen Gerichten und bei solchen unerforschlichen Wegen unseres Gottes wie der Apostel Paulus zu einem staunenden "O!" kommen, dann sind wir auf dem richtigen Weg. Denn dann kommen wir - wie er - zuletzt zum Lob unseres Gottes: *O welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes. Von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit!*

Amen



Pastor Andreas Rebr

Andacht bei Waltraud

Jeden Morgen, außer sonntags, wird bei Talita Kum eine Gemeinschaftsandacht von 10-11 Uhr gehalten.

Waltraud ist immer dabei. Sie freut sich, Gottes Wort zu hören, denn es gibt ihr Kraft und Mut für ihr Leben. Denn es war schon ganz schön viel los in 95 Jahren.

Leider ging es Waltraud neulich nicht gut, sie war zu schwach, nach unten in den Gemeinschaftssaal zu kommen, wo die Andacht für alle, die es wollen, stattfindet.

Alle waren traurig, dass Waltraud nicht dabei sein konnte. Da sagte Gerda, auch eine Bewohnerin von Talita Kum: *„Früher sind wir doch immer zu den Bewohnern, die zu schwach zum Kommen waren, in die Wohnung gegangen. Warum gehen wir nicht zu Waltraud und machen dort die Andacht?“*

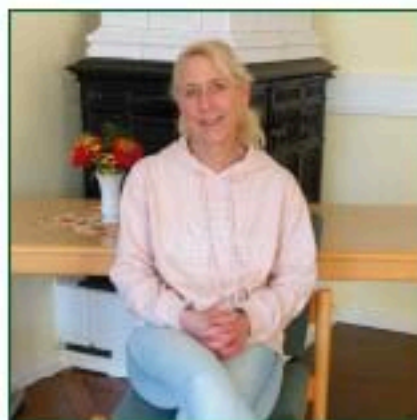
„Du hast recht, Gerda, lass uns schnell

noch Waltraud fragen ob es ihr recht ist, wenn wir zu ihr zur Andacht kommen.“

Waltraud wollte es. Gesagt, getan. Und nach einer Woche ging es Waltraud wieder so gut, dass sie runter kommen konnte und alles war wieder beim Alten.

Gut, dass wir alle aufeinander achten.

*„Meine Schafe hören auf meine Stimme; ich kenne sie und sie folgen mir.“
(Johannes 10, 27)*



Bianca Zuerz

Nachruf auf Ruth Maier

Am 28. April, genau während der Beerdigung von Jürgen Köhler, hat Gott der Herr über Leben und Tod unsere Ruth Maier im 95. Lebensjahr in sein ewiges Reich heimgeholt. Sie war treues Vereinsmitglied von Talita Kum und hatte mit Ihrem Hans bei uns die letzten 19 Jahre gewohnt. Solange Ruth noch lesen konnte, führte sie mit Ihrem Hans die Redaktion unseres Talita Kum Heftes. Unzählige Artikel hatte sie Korrektur gelesen. Fast bis zuletzt, auch noch im Rollstuhl, nahm Ruth an den Andachten, am Altentraining und am Abendmahl teil. Auch wenn sie zuletzt das Gesangbuch nicht mehr lesen konnte, sang sie trotzdem mit, weil sie die Texte auswendig kannte. Sie hatte sich eine enorme Bibelkenntnis angeeignet und sie besaß ein großes theologisches Grundwissen. Auch wenn Sie in Ihren letzten Lebensjahren bettlägerig war, ertrug sie in großer Klarheit ihr Leiden mit Geduld und

Ergebenheit. Täglich trafen sich an ihrem Bett viele Bewohner von Talita Kum zum Austausch und zur geistigen Gemeinschaft. Für den lieben Dienst unserer Hausdamen war sie sehr dankbar. Auf Wunsch von Ruth haben wir auf ihrer Beerdigung Ihr Lieblingslied „*Gott läßt uns ein zu seinem Fest, laßt uns gehen*“ gesungen. Auf die Kranzschleife haben wir drucken lassen: „*Auf Wiedersehen, in Christi Namen, Amen*“. Jetzt ist sie vom Glauben zum Schauen gekommen. Wir wünschen für Hans und der Familie Gottes Segen und Trost.

Schließen möchte ich mit einem Vers von Paul Gerhardt: „*Erwähle mich zum Paradies und laß mich bis zur letzten Reis an Leib und Seele grünen, so will ich dir und deiner Ehr allein und sonst keinem mehr hier und dort ewig dienen*“.



Auf Wiedersehen in Christi Namen. AMEN

Reinhard Garbers

Der Gesangsverein Harmonie war am 10.06.23 zu Gast bei Talita Kum

Wir freuten uns alle auf den *Gesangsverein*. Jedes Jahr haben wir immer Angst, dass nicht genügend Gäste kommen. Ich weiß auch nicht warum. Zum Glück ist das Gegenteil der Fall. In diesem Jahr waren es, glaube ich, noch mehr Sänger und Gäste als letztes Jahr, wir mussten noch Stühle dazu holen.

Diesmal hatten wir ja auch ein freudiges Ereignis zu berichten. Wir haben von der Volksbank eine Spende von 1400 Euro bekommen. Nun mussten wir überlegen, was kaufen wir nur davon. So, dass sich möglichst viele Menschen in unserem Haus daran erfreuen können. Neues Geschirr könnten wir gebrauchen oder doch lieber neue Sonnenschirme, eine Bewässerung für den Garten, etc.. So vieles könnten wir gebrauchen, denn nach 20 Jahren ist alles in die Jahre gekommen.

Aber was bringt uns im Hause Talita Kum immer wieder Freude? Die Musik! Im Hause Talita Kum wird viel, sehr viel, gesungen. Da kam von Erika die tolle Idee, ein Klavier könnten wir gebrauchen. Das kann der Gesangsverein gleich einweihen. Auch aus der Schweiz bekommen wir manchmal Besuch, da wird auch kräftig in die Tasten gehauen und mitgesungen.

Ein Nachbar hat uns auch schon mit dem Klavier beim Nachmittagskaffee zum Staunen gebracht und meine Tochter Tanja, auch ein Teammitglied, hat auch schon ein paar Tasten gespielt.

Mal sehen, wer uns noch mit Spielen überrascht. Wenn mal jemand Lust hat zum Klavierspielen, kann er gerne bei uns vorbeikommen, am besten um 16 Uhr zum Kaffee

und uns etwas vorspielen.

Nun war es endlich soweit, nach vielen Vorbereitungen, durften wir nun endlich den Gesangsverein Harmonie in vollen Zügen genießen. Denn auch wenn das Klavier noch so schön ist, die Töne vom Gesangsverein verschlagen mir jedes Mal die Sprache. Viele Lieder durften wir mitsingen und viele Lieder singt die Harmonie alleine, das macht richtig Spaß.

Sehr freuen wir uns, dass wir die Lieder kennen, die gesungen werden, denn einige unserer Bewohner können die Liederzettel nicht mehr lesen und so können sie die Lieder auswendig. Schön war auch die Geschichte von dem Frisör und Gott. Ja, zu beiden muß man hingehen, sonst bringt es nichts. Die Geschichte wurde dann mit einem wunderbaren Bibelvers abgeschlossen:

„Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ (Johannes 14,6).

Für die Pause hatten wir noch einen kleinen Imbiss vorbereitet mit Broten, Kaffee, Kuchen und kühlen Getränken. Das kommt immer sehr gut an.

Wir bedanken uns für alle Spenden, die gegeben wurden und freuen uns auf's nächste Jahr, wenn der Gesangsverein Harmonie wieder kommt, so Gott will und wir leben.

„Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.“ (Psalm 33,3)

Hausmutter Christa Schröder

Talita Kum



Ernte bei Talita Kum

Unser Land ist ja etwas geschrumpft, aber das bisschen, das wir noch haben, bepflanzen wir gerne.

Die Erdbeerpflanzen, die wir extra gekauft haben, sind leider nicht so gut ausgefallen wie wir dachten. Wir hoffen aber, dass es nächstes Jahr besser wird.

In unseren Hochbeeten haben wir verschiedene Salate, Wurzeln, Kohlrabi, Radieschen und Kartoffeln gepflanzt. Karin war dafür zuständig, alles zu gießen.

Da haben wir schon allerhand geerntet. Das Treibhaus mit Gurken, Tomaten und Paprika dauert noch eine Weile.

Wir müssen auch noch Pfirsiche, Birnen, Zwetschgen und Äpfel ernten, aber das ist noch nicht so weit.

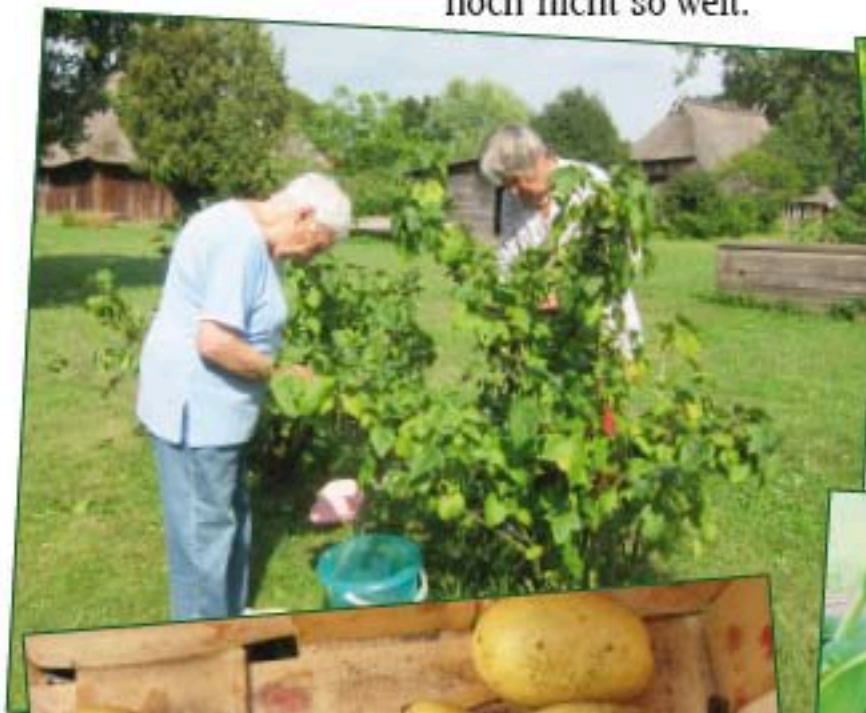
Im Moment sind wir gerade dabei, Johannesbeereengelee zu machen. Gisela und Karin haben die schwarzen Johannesbeeren gepflückt.



Die Hausmutter Christa Schröder

„Herr, wie sind deine Werke so groß und so viel, du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.“

(Psalm 104,24)



Altentraining am 1. Juni 2023

Thema: Trinität: Vater, Sohn und Heiliger Geist! Referent Pastor Sach

Als Erster, der Vater, Gott, er war zuerst da und hat Himmel und Erde geschaffen. Aus dem Nichts hat er alles gemacht und er liebt seine Schöpfung bis heute. Aber der Mensch, der in der Obhut Gottes lebte, Mann und Frau, im Paradies, wo sie alles in Fülle hatten, ließen sich verführen und nahmen von der Frucht des Baumes und aßen davon, obwohl Gott es ihnen verboten hatte. So kam die Sünde in die Welt. Die Folge: Trennung von Gott. Er liebt die Menschen und wollte einen Weg finden, eine Brücke wieder hin zu Gott.

Da kam Jesus in die Welt, sein Sohn, von Gott geschaffen, von einer Frau geboren, ging als Mensch über die Erde. Gott riss sich seinen Sohn vom Herzen und gab ihn in den Tod am Kreuz. Für die Sünden aller Menschen, obwohl er ohne Sünde war, so dass Alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben und nicht verloren gehen. Dazu brauchen wir die dritte Person, den Heiligen Geist! Nur durch ihn können wir

an Gott und Jesus glauben. Er ist ein Tröster und führt uns in die Wahrheit der Bibel. Welch ein Schatz, der unbezahlbar ist, liegt dort verborgen. Durch den Heiligen Geist können wir ihn finden – *Amen*.

„Ob komm, du Geist der Wahrheit und kehre bei uns ein, verbreite Licht und Klarheit, verbanne Trug und Schein. Gieß aus dein heilig Feuer, rühr Herz und Lippen an, dass jeglicher Getreuer den Herren bekennen kann.“
(Philipp Spitta)



Helga Schulz

Liebe Schwestern und Brüder im HERRN!

Kinder haben sich ein Vorbild an den Erwachsenen zu nehmen! Das ist doch klar! Sie lernen von Anfang an durch Nachahmung. Wohl dem Kind, das Vorbilder hat, denen es nacheifern kann.

Wie lernt ein Kind zum Beispiel die Freude am Gottesdienst? Indem die Eltern es an die Hand nehmen und ihnen fröhlich vorangehen. Indem sie mit ihren Kindern für den Gottesdienst, die Gemeinde und den Pastor

beten. Man kann sich nur von Herzen freuen, wenn Kinder gute Vorbilder haben, die ihnen helfen, ins Leben hineinzuwachsen. Nun waren Jesu Jünger gerade zu ihm gekommen mit einer typisch erwachsenen Frage: „Wer ist der Größte im Himmelreich?“ Wir könnten auch fragen: „Wer hat am frömmsten gelebt und muss also am meisten belohnt werden...? Da nimmt Jesus ein Kind, stellt es in die Mitte der Jünger und

Talita Kum

sagt: „Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.“ Da macht Jesus ein kleines Kind zum Vorbild für seine Jünger, für die also, die es ganz ernst meinen mit ihrer Nachfolge!

Damit stellt Jesus unsere Vorstellung geradezu auf den Kopf! In geistlicher Hinsicht sind die Kinder Vorbilder für die Erwachsenen! Was hat denn ein Kinde, was Erwachsene nicht haben? Ein kleines Kind kann nichts geben oder leisten! Es kann nur empfangen!

Gibt es ein Problem, Hunger oder volle Windeln, dann wird geschrien bis das Problem beseitigt wird. Im Empfangen sind die kleinen Kinder den Erwachsenen ein Vorbild. Wir können unserm Gott nichts geben, was er uns dann vergelten müsste. Kinder Gottes leben vom Empfangen - wie die Kinder!

Jesus Christus hat alles für uns getan, was nötig war, damit wir ins Himmelreich kom-

men. Dazu ist er gestorben und auferstanden. Diese ganze Seligkeit will er möglichst Vielen schenken! In der heiligen Taufe, in der heiligen Beichte, im heiligen Abendmahl, - im Gottesdienst also -, da schenkt dein Heiland dir, was er nur zu verschenken hat. Das sagt er uns in seinem Wort zu.

Diesem Wort kannst du vertrauen - wie ein kleines Kind!



*Pastor
Johannes Rebr*



Goldene Hochzeit

Gold, Gold, Gold! Nun war es soweit. Am 22. Juni 2023 feierten zwei liebe Menschen aus unserer Gemeinschaft, nämlich Ruth und Rolf Wiedemann, goldene Hochzeit. 50 Jahre in ehelicher Gemeinschaft, verbunden in Freud und Leid. Beide bewährte Mitglieder und Mitarbeiter von Talita Kum, Ruth als Betreuerin und Rolf als Schatzmeister.

Dieses Gold, nicht aus einer Mine, sondern ein Geschenk Gottes, wurde gefeiert.



Am Anfang mit einer Andacht in der Neuen-gammer Kirche, mit dem Segen Gottes, den Doris Spinger über Beide aussprach!

Danach versammelten sich alle Gäste im Saal von Talita Kum, natürlich mit dem Ju-



belpaar. Dort wartete eine wunderschön gedeckte Tafel auf uns. Ruth hatte die Tische, als angesagte Floristin, selbst geschmückt, ganz in Gold. Das war schon ein Augenschmaus!

Es gab ein leckeres Essen. Zubereitet von Hartmut Wulff, das allen sehr mundete!

Wasser, Wein und O-Saft wurden als Getränke serviert, was man gerne mochte.



Bei den fröhlichen Gesprächen zog sich das Beisammensein länger hin, weil es einfach schön war.

*Liebe Ruth, lieber Rolf,
Gott segne Euch und möget ihr auch
weiterhin ein Segen sein für Andere.*

Helga Schulz

Waltraut, erzähl doch einmal....

Ich fahre zu „Talita Kum“, wo ich mit Waltraut Wilgalis verabredet bin, um mit ihr darüber ins Gespräch zu kommen, was ihr in der alten Schule am Neuengammer Hausdeich, dem christlichen Alten- und Pflegeheim Talita Kum, gefällt und warum sie ihren Lebensabend hier verbringen möchte?

Die Hausbewohner sitzen im ehemaligen Klassenzimmer und halten gerade Abendandacht. Es werden Gebete gesprochen, Lieder gesungen, das Vaterunser gebetet und Hans Maier spricht den Abendsegen. Die Teilnahme ist für Waltraut sehr wichtig: *„Ich gebe friedlich in den Abend.“* Wann immer es Waltraut möglich ist, nimmt sie an den Morgen- oder Abendandachten, an dem Altentraining, am Dienstagtagkreis sowie am Abendmahl und am gemeinsamen Kaffeetrinken teil. Außer Sonntags, da kommt ihre Freundin Christa zu Besuch. Dann sitzen die Seniorinnen in der gemütlichen zwei-Zimmer-Wohnung von Waltraut, mit Blick zum Friedhof und zum Kirchturm der Neuengammer Kirche und erzählen von alten Zeiten, als sie noch Nachbarinnen waren. Auf dem Friedhof liegt Waltraut's Ehemann Kurt begraben. Eigentlich wollte er hier zu Talita Kum in das Altenheim gar nicht, aber unsere Freunde Ellen und Reinhard waren gerade in den neuen Anbau von Talita Kum eingezogen und erzählten, wie schön die Wohnungen wären und wie gut es sich hier lebt.

Letztendlich willigte mein Mann ein und hat es nie bereut. Leider verstarb Kurt, der schon gekennzeichnet war durch einen Schlaganfall, eineinhalb Jahre nach unserem Einzug. Er liegt hier ganz in der Nähe auf dem Friedhof begraben. Kurt mochte gerne singen und hat

immer alle Lieder mitgesungen. Sein Lieblingslied war: „Es tragen Dich mächtige Flügel.“ Dieser Liedvers steht auch auf seinem Grabstein, das wollte er gerne so.

Vielleicht kommt es aus der Liebe zum Gesang, die sie mit Ihrem Mann teilte, dass Waltraut seit Beginn ihres Einzugs in Talita Kum für die Noten zuständig ist. Trotz ihrer 95 Jahre ist es immer Waltraut's Aufgabe, die Noten zu verteilen, einzusammeln und einzuordnen. Mit Hilfe ihres Rollators bekommt sie es noch hin. „Ich sage schon immer, dass ich das bald nicht mehr kann, dann muss es ein anderer machen, aber dann ist alles falsch einsortiert und ich ärgere mich und mache es lieber selber.“

Mir fällt immer auf, dass Waltraut alle Lieder, besonders die aus dem Kirchengesangbuch, auswendig singt. „Ich musste immer mit meiner Oma zur Kirche, die hat mich immer mitgenommen und dort wurde viel gesungen, so habe ich die Lieder als Kind schon auswendig gelernt.“

Waltraut kommt aus der Nähe von Frankfurt/Oder. Im Krieg wurden sie dort von den Russen verjagt, dann von den Polen. „Ich wollte nach Berlin, aber überall, wo unsere Berliner Verwandten gewohnt haben, waren die Häuser zerstört und kaputt. Als mein Vater aus der Gefangenschaft gekommen ist, bin ich nach Nettelnburg gegangen und habe in den Vierlanden beim Gärtner gearbeitet.“ In den Vierlanden hat sie dann auch ihren Mann Kurt kennen gelernt.

Als ihr die Arbeit in der Gärtnerei durch eine Krebserkrankung zu schwer wurde, kam sie zum Ehepaar Antje und Harald Eggers in den

Talita Kum

Haushalt und wurde sozusagen eine „Ersatzoma“ für den Sohn. „Zuerst wollte ich gar nicht, weil Antje und Harald studierte Leute sind, da kann ich ja gar nicht mit sprechen...“ Aber, so berichtet Waltraut, es ist eine tiefe Verbundenheit entstanden, die hält bis heute und Antje besucht sie fast täglich.

Was war Dein schönstes Erlebnis hier im Haus, möchte ich wissen? „Das war unsere Goldene Hochzeit. In der Kirche hat Pastorin Spinger eine Andacht für uns und unsere Gäste gehalten und Kurt und mich gesegnet. Im Anschluss sind wir zu Talita Kum rüber gegangen und haben mit den Freunden und Verwandten in den Klassenräumen von Talita Kum gefeiert.

Daran erinnere ich mich sehr gerne. Waltraut nimmt das Leben an, wie es ist. Das gibt ihr

eine Schlichtheit und Tiefe, immer begleitet von einem kleinen Lächeln. Bezeichnend ist es auch, dass Waltraut mir erzählte, wenn sie einen Streit hatte mit Kurt, ist sie in die Küche gegangen, hat tüchtig geweint und dann hat sie gedacht, was soll's und ist wieder zu Kurt gegangen und alles war gut. Ohne großes Drama war für Waltraut dann die Welt wieder in Ordnung.

Ich mag die Gespräche mit unseren alten Bewohnern sehr gerne. Man kann viel von ihnen lernen. Mich beeindruckt und ermutigt es, wie unsere älteren Menschen die Höhen und Tiefen ihres Lebens gemeistert und überwunden haben. Und wie? Kurt hat es durch einen Lieders gesagt: „*Es tragen Dich mächtige Flügel!*“

Erika Garbers



Überweisung

Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.

Kontoinhaber trägt Entgelte bei seinem Kreditinstitut; Zahlungsempfänger trägt die übrigen Entgelte.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

TALITA KUM 21039 HAMBURG

IBAN

DE72201901090011300800

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

GENODEF1HH4

Die Angabe des BIC kann bei Zahlungen innerhalb EU/EWR entfallen.

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers - (nur für Zahlungsempfänger)

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN Prüfzahl Bankleitzahl des Kontoinhabers Kontonummer (rechtsbündig u. ggf. mit Nullen auffüllen)

D E 16

Datum

Unterschrift(en)

Vortrag von Pastor Turunen (Selk)

Pastor Turunen hat in seiner Gemeinde Perser und Afghanen, die sich haben taufen lassen. Es sind Flüchtlinge, die sich schon vor ihrer Flucht zu Jesus bekannt haben, in Persien und Afghanistan als Christen verfolgt und für vogelfrei erklärt wurden und hier in Deutschland Frieden gefunden haben und ihren Glauben leben dürfen.



Der Pastor sprach von einem Phänomen, dass die getauften Mitglieder in der Gemeinde wiederum andere Menschen, seien es Familienmitglieder, Freunde oder Bekannte, mitbringen und ebenfalls zum Glauben an Jesus Christus kommen und sich taufen lassen. So wächst die Gemeinde!

Pastor Turunen ermahnte auch durch die Geschichte vom reichen Mann und dem armen Lazarus, den Armen vor unserer Tür nicht zu vergessen und zu übersehen. So dass auch sie in Abrahams Schoß getragen werden und Gott sie zu sich mit ihrem Namen ruft!

Helga Schulz

Termine

August 2023 - Oktober 2023

Alle 14 Tage Freitags feiern wir Abendmahl mit Belehrung über Taufe, Abendmahl und Beichte nach dem Katechismus von Martin Luther mit allgemeiner lutherischer Beichte und Absolution.

Termine: 11.08.23, 25.08.23, 8.09.23, 22.09.23, 6.10.23, 20.10.23 jeweils um 18 Uhr

Donnerstags ist alle 14 Tage unser **Altentraining**. Termine: jeweils 15 - 17 Uhr, 10.08.23, 24.08.23, 7.09.23, 21.09.23, 5.10.23, 19.10.23

Jeden Samstag ab 13 Uhr wird am Anwesen gearbeitet. Wir brauchen Menschen, die uns mit Freude im Garten helfen. Auch an anderen Tagen wird Hilfe dankbar angenommen.

Jeden Dienstag trifft sich von 9.30 - 12.30 Uhr der **Dienstagmorgenkreis**.

An jedem 1. Dienstag im Monat gibt es ein gemeinsames Frühstück.

Täglich, um 10.00 Uhr findet eine **Morgenandacht** und eine **Abendandacht** mit Singen und Beten statt.

Jeden Mittwoch trifft sich um 18.00 Uhr der **Bibelkreis**

Die Fahnenordnung (Seite 13) und die Läuteordnung (Seite 14) für das Haus „Talita Kum“ sind in Heft 60 nachzulesen.

Ab der Karwoche 2020 wird die Kirchenfahne erst ab Gründonnerstag auf Halbmast gesetzt.

Titelbild Heft 140, J. Westermann

Für alle mit Namen gezeichneten Beiträge sind die Autoren verantwortlich



„Talita Kum“ Christliches Alten- und Pflegeheim e.V.

Neuengammer Hausdeich 249
D-21039 Hamburg

Telefon (040) 73 50 36 50
9 - 11 + 16 - 18 Uhr
Fax (040) 7 23 34 96

Aufgaben:

- Förderung und Unterstützung einer aktiven Lebensgemeinschaft älterer Menschen auf dem Fundament der biblischen Botschaft. *„Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus“* (1. Kor. 3,11).
- Schaffung und Unterhalt eines Alten- und Pflegeheims in den Vierlanden
- Betreuung und Pflege der Bewohner an Leib, Seele und Geist
- Aktive Mitarbeit der Bewohner in allen Bereichen
- Schulung von Christen und Nichtchristen im christlichen Glauben
- Gewährung materieller Hilfe

Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt keine wirtschaftlichen Zwecke!

Vorstand:

Reinhard Garbers (1. Vorsitzender), Brigitte Könnecke (Schriftführerin), Rolf Wiedemann (Schatzmeister).

Die **Talita Kum**-Hefte erscheinen, soweit möglich, vierteljährlich. Nachdruck oder Verwendung der darin veröffentlichten Informationen mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten. Bilder dürfen mit Genehmigung veröffentlicht werden.

Bankverbindung:

Vierländer Volksbank e.G. BIC: GENODEF1HH4
IBAN: DE 72 2019 0109 0011 30 08 00

Spenden sind steuerlich absetzbar.

Internet: www.talitakum-neuengamme.de

Mail-Adresse: info@talitakum-neuengamme.de

Redaktion:

Vorstand Talita Kum

Bildnachweis: Team, soweit nicht besonders angegeben.

Korrektur:

Silvia Cordes, Christopher, Reinhard und Annkatrin Garbers

Layout:

Silvia Cordes

Druck:

Gemeindebrief Druckerei, 29393 Groß Oesingen

Lied zum Erntedank

Matthias Claudius 1783

1) Wir pflügen, und wir streuen
den Samen auf das Land,
doch Wachstum und Gedeihen
steht in des Himmels Hand:
der tut mit leisem Wehen
sich mild und heimlich auf
und träuft, wenn heim wir gehen,
Wuchs und Gedeihen drauf.

*Refr.: Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn, drum
dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft
auf ihn!*

2) Er sendet Tau und Regen
und Sonn- und Mondenschein,
er wickelt seinen Segen
gar zart und künstlich ein
und bringt ihn dann behende
in unser Feld und Brot:
es geht durch unsre Hände,
kommt aber her von Gott.

3) Was nah ist und was ferne,
von Gott kommt alles her,
der Strohalm und die Sterne,
der Sperling und das Meer.
Von ihm sind Büsch und Blätter
und Korn und Obst von ihm,
das schöne Frühlingswetter
und Schnee und Ungestüm.

4) Er läßt die Sonn aufgehen,
er stellt des Mondes Lauf;
er läßt die Winde wehen
und tut den Himmel auf.
Er schenkt uns so viel Freude,
er macht uns frisch und rot;
er gibt den Kühen Weide
und unsern Kindern Brot.



Matthias Claudius 1740 - 1815